

Trendstudie „Osteuropa 2020“

Die neue Rolle osteuropäischer Werke

Die Länder Osteuropas sind seit vielen Jahren geschätzte Partner für die Verlagerung von Entwicklungs-, Produktions- und Montagetätigkeiten deutscher Unternehmen. Zudem sind die Märkte – mit ihren rund 350 Millionen potentiellen Kunden und als Ausweg aus dem Fachkräftemangel – durchaus attraktiv. Aber wo geht die Reise hin? Wie werden sich die einzelnen Regionen Osteuropas weiterentwickeln und mit welchen Veränderungen ist zu rechnen?

Zur Beantwortung dieser Fragen hat die ROI Management Consulting AG eine umfassende Trendstudie aufgelegt, die Fachexperten und Entscheider in deutschen und österreichischen Unternehmen befragt hat. Auf Basis eines Delphi-basierten Ansatzes wurden verschiedenen Thesen zur Entwicklung Osteuropas bis zum Jahr 2020 aufgestellt und im Hinblick auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Zudem wurde abgefragt, wie deutlich eine Beeinflussung des eigenen Geschäfts erwartet wird. Bei der Untersuchung wurden die Länder der ersten Osterweiterung des Jahres 2004, der zweiten Osterweiterung des Jahres 2007, die (potentiellen) EU-Beitrittskandidaten und die GUS-Länder Russland, Ukraine und Weißrussland gesondert betrachtet.

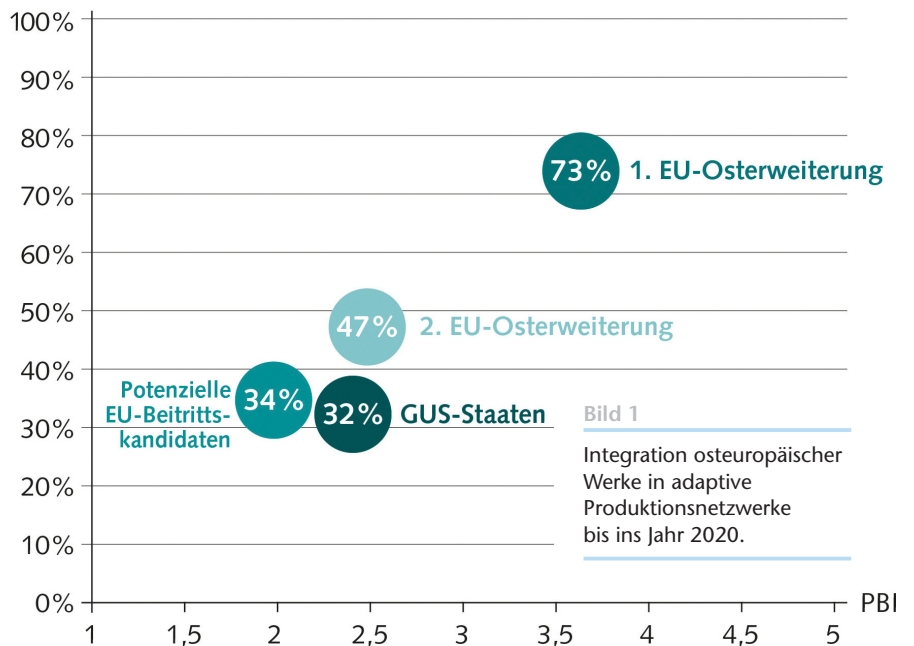
Fokus weltweite Produktion

Besonders spannend sind die Überlegungen, die die zukünftige Rolle osteuropäischer Werke in globalen Produktionsnetzwerken betreffen. In der Studie wurde unter anderem untersucht, ob bis zum Jahr 2020 auch zunehmend hochwertige Teile der Wertschöpfungskette nach Osteuropa verlagert und die dortigen Werke somit vollständig in Produktionsnetzwerke integriert sein werden, **Bild 1**.

Verantwortung und Kompetenzen Osteuropas steigen

Die Ergebnisse zeichnen sehr unterschiedliche Entwicklungspfade der ein-

Wahrscheinlichkeit



PBI = Potenzieller Business Impact (1 = niedrig; 5 = hoch)

Quelle: ROI-Trendstudie Osteuropa 2020

Bild 1

Integration osteuropäischer Werke in adaptive Produktionsnetzwerke bis ins Jahr 2020.

zelnen Regionen auf: eine zunehmend wichtige Rolle wird den Ländern der ersten EU-Osterweiterung als Produktions- und Entwicklungsstandorte für deutsche Unternehmen zugesprochen.

Nach Meinung der Experten werden diese Länder (unter anderem Polen, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Ungarn) im Jahr 2020 zu einer festen Größe in den globalen Produktionsnetzwerken zählen und einen deutlichen Einfluss auf die Geschäftsmodelle deutscher und österreichischer Unternehmen haben. Die Rolle im Produktionsverbund wird deutlich über eine „verlängerte Werkbank“ hinausgehen. Gründe dafür sind weit weniger die (noch) niedrigeren Lohnkosten, sondern vielmehr der Know-how- und Kompetenzzuwachs. Es zeigt sich, dass die meisten Länder der ersten EU-Osterweiterung inzwischen sowohl über die notwendige Infrastruktur als auch über hochqualifizierte Mit-

arbeiter verfügen, die eine veränderte Qualität der Integration möglich machen.

Insbesondere bei den EU-Beitrittskandidaten und den GUS-Ländern belegt die Studie, dass die erfolgreiche Integration anspruchsvoll bleibt – im Hinblick auf Qualität, Flexibilität, Qualifikation, Kultur, Arbeitsrecht und Infrastruktur. Inwieweit es diesen Regionen in den nächsten Jahren gelingt, die hierfür notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, bleibt offen. Wenn dies jedoch gelingt, werden die Auswirkungen auf die Gestaltung des „Global Footprint“ der einzelnen Unternehmen signifikant sein.

Sonderstellung von Polen und Russland

In der „Attraktivitätsprognose“ der einzelnen Länder zeigt sich, dass die Experten davon ausgehen, dass der gesamte osteuropäische Raum bis zum Jahr 2020 erheblich an Attraktivität gewinnen wird, **Bild 2**. Ausnahmen bilden Länder, in denen mit einer Instabilität politischer Rahmenbedingungen gerechnet wird – insbesondere Weißrussland, Moldawien und Ungarn.

Info

Der vollständige Studienband ist bei der Unternehmensberatung ROI per E-Mail unter studien@roi.de bestellbar.

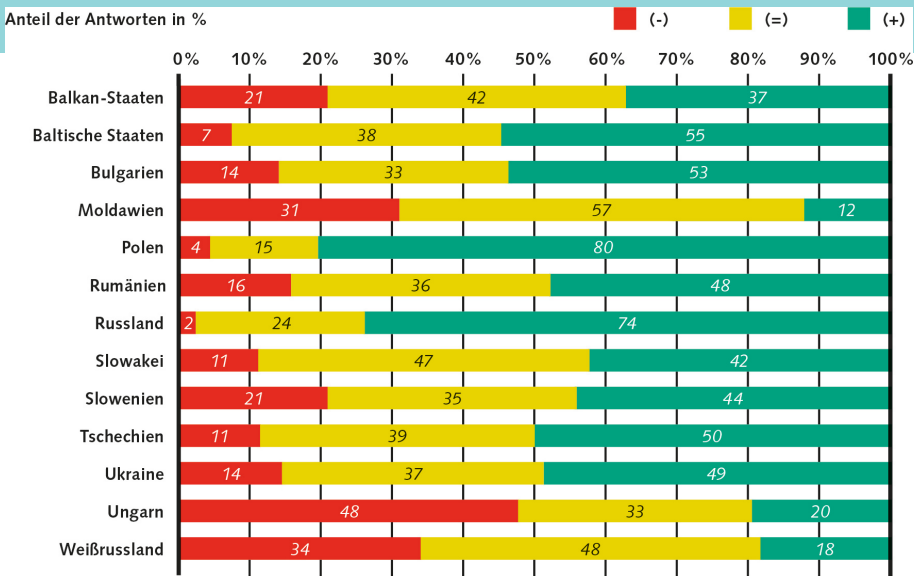


Bild 2

Welche Standorte werden aus Sicht der befragten Unternehmer bis 2020 an Attraktivität gewinnen (+), verlieren (-) oder die heutige Relevanz beibehalten (=)?

Bild (2): ROI

Polens schon heute wichtige Rolle im Zusammenspiel mit deutschen Unternehmen bleibt unangefochten, Russland kommt nach den Ergebnissen eine Sonderrolle zu. Trotz politischer, infrastruktureller und kultureller Hürden gehen rund 20 % der Befragten davon aus, dass die Standortattraktivität des Landes zumindest gleich bleiben wird, 70 % rechnen sogar mit einer steigenden Attraktivität. Die Erschließung der großen Potentiale – auch als Absatzmarkt – die Russland bietet, stellt damit weiterhin eine zentrale Herausforderung für die deutschen Industrieunternehmen in den nächsten Jahren dar.